



<https://publications.dainst.org>

iDAI.publications

ELEKTRONISCHE PUBLIKATIONEN DES
DEUTSCHEN ARCHÄOLOGISCHEN INSTITUTS

Dies ist ein digitaler Sonderdruck des Beitrags / This is a digital offprint of the article

Christian Habicht

Der Beitrag Spartas zur Restitution von Samos während des Lamischen Krieges (Ps. Aristoteles, *Ökonomik* II 2, 9)

aus / from

Chiron

Ausgabe / Issue **5 • 1975**

Seite / Page **45–50**

<https://publications.dainst.org/journals/chiron/1470/5819> • urn:nbn:de:0048-chiron-1975-5-p45-50-v5819.8

Verantwortliche Redaktion / Publishing editor

Redaktion Chiron | Kommission für Alte Geschichte und Epigraphik des Deutschen Archäologischen Instituts, Amalienstr. 73 b, 80799 München

Weitere Informationen unter / For further information see <https://publications.dainst.org/journals/chiron>

ISSN der Online-Ausgabe / ISSN of the online edition **2510-5396**

Verlag / Publisher **Verlag C. H. Beck, München**

©2017 Deutsches Archäologisches Institut

Deutsches Archäologisches Institut, Zentrale, Podbielskiallee 69–71, 14195 Berlin, Tel: +49 30 187711-0

Email: info@dainst.de / Web: dainst.org

Nutzungsbedingungen: Mit dem Herunterladen erkennen Sie die Nutzungsbedingungen (<https://publications.dainst.org/terms-of-use>) von iDAI.publications an. Die Nutzung der Inhalte ist ausschließlich privaten Nutzerinnen / Nutzern für den eigenen wissenschaftlichen und sonstigen privaten Gebrauch gestattet. Sämtliche Texte, Bilder und sonstige Inhalte in diesem Dokument unterliegen dem Schutz des Urheberrechts gemäß dem Urheberrechtsgesetz der Bundesrepublik Deutschland. Die Inhalte können von Ihnen nur dann genutzt und vervielfältigt werden, wenn Ihnen dies im Einzelfall durch den Rechteinhaber oder die Schrankenregelungen des Urheberrechts gestattet ist. Jede Art der Nutzung zu gewerblichen Zwecken ist untersagt. Zu den Möglichkeiten einer Lizenzierung von Nutzungsrechten wenden Sie sich bitte direkt an die verantwortlichen Herausgeberinnen/Herausgeber der entsprechenden Publikationsorgane oder an die Online-Redaktion des Deutschen Archäologischen Instituts (info@dainst.de).

Terms of use: By downloading you accept the terms of use (<https://publications.dainst.org/terms-of-use>) of iDAI.publications. All materials including texts, articles, images and other content contained in this document are subject to the German copyright. The contents are for personal use only and may only be reproduced or made accessible to third parties if you have gained permission from the copyright owner. Any form of commercial use is expressly prohibited. When seeking the granting of licenses of use or permission to reproduce any kind of material please contact the responsible editors of the publications or contact the Deutsches Archäologisches Institut (info@dainst.de).

CHRISTIAN HABICHT

Der Beitrag Spartas zur Restitution von Samos während des Lamischen Krieges

(Ps. Aristoteles, *Ökonomik* II 2, 9)

Unter den finanzpolitischen Strategemen, aus denen der zweite Teil des zweiten Buches der dem Aristoteles zugeschriebenen *Ökonomik* besteht, befindet sich das folgende:¹ «Die Lakedaimonier beschlossen, als die Samier sie baten, ihnen Geld für die Rückkehr zu geben, einen Tag lang mitsamt den Sklaven und dem Vieh zu fasten und den Samiern zu geben, was ein jeder (sonst) hierfür aufwendete.»

Die Historizität der Episode wird nicht bestritten, aber ihre Datierung hat den Erklärern Schwierigkeiten bereitet.² Mehrfach wurde vermutet, daß sie an das Ende des Peloponnesischen Krieges und kurz vor die dann durch Lysander vorgenommene Rückführung der vertriebenen samischen Oligarchen auf die Insel³ gehöre und in eines der Jahre 405 oder 404 zu datieren sei.⁴ Die Datierung auf den Sommer 405 hat zuletzt wieder L. CRACCO RUGGINI vertreten und, entsprechend ihrer These, daß Ephoros die Quelle aller in den Paragraphen 1–30 berichteten Erzählungen sei,⁵ die Herkunft des Berichtes aus dem 15. Buch der *Historien* des Ephoros angenommen.⁶ Andere Forscher haben diese Datierung mit der Begründung abgelehnt, es sei äußerst unwahrscheinlich, daß Sparta in dieser letzten Phase des Peloponnesischen Krieges die Sache der samischen Oligarchen anders als durch die

¹ II 2, 9 p. 1347 b 16–20: Λακεδαιμόνιοι Σαμίων δεηθέντων χρήματα αὐτοῖς εἰς τὴν κάθοδον δοῦναι ἐψηφίσαντο μίαν ἡμέραν καὶ αὐτοὺς καὶ τοὺς οἰκέτας καὶ τὰ ὑποζύγια νηστεῦσαι, ὅσον δὲ ἕδαλανά ἐκαστος, τοσοῦτον δοῦναι τοῖς Σαμίοις.

² Vgl. A. WARTELLE in der Ausgabe des Textes der Collection Budé von B. A. VAN GRONINGEN und A. WARTELLE, 1968, 55 Anm. 3: «L' événement, difficile à dater avec certitude . . .»

³ Vgl. CHR. HABICHT, *Gottmenschentum und griechische Städte*, 1956, 3–6, sowie den Nachtrag in der 2. Auflage 1970, 243 mit einem inschriftlichen Zeugnis für die Lysandreia in Samos.

⁴ K. RIEZLER, *Über Finanzen und Monopole im alten Griechenland. Zur Theorie und Geschichte der antiken Staatswirtschaft*, Diss. Berlin 1907, 18. P. SCHNEIDER, *Das zweite Buch der pseudo-aristotelischen Ökonomika*, Diss. Würzburg 1907, 67–68.

⁵ L. CRACCO RUGGINI, *Eforo nello Pseudo-Aristoteles, Oec. II ?*, *Athenaeum* 44, 1966, 199–237. 45, 1967, 3–88.

⁶ *Athenaeum* 45, 1967, 17–19. Vgl. die Tabellen S. 83 und 85.

Fortführung des Krieges gegen Athen und den samischen Demos unterstützt habe.⁷ In seinem eingehenden Kommentar zur Schrift ist B. A. VAN GRONINGEN statt dessen für eines der Jahre nach der Schlacht von Knidos 394, aber vor der Vertreibung der Samier von der Insel durch Timotheos 365, eingetreten, vor allem mit dem Hinweis, daß die chronologische Anordnung der Beispiele in diese Zeit weise.⁸

Alle diese Vorschläge krankten daran, daß sie ein dem Text fremdes Element in ihn hineintragen, die Vorstellung nämlich, es handele sich bei den in Sparta petitionierenden Samiern um Repräsentanten nur eines Teils der samischen Bürgerschaft, und zwar um Vertreter der oligarchischen Sache.⁹ A. WARTELE übersetzt geradezu «des exilés de Samos». Der Text sagt aber nicht Σαμίων τινῶν oder Σαμίων φυγάδων, sondern Σαμίων, und macht damit klar, daß die Betreffenden für die Gesamtheit der Samier sprechen, daß mithin alle Samier von ihrer Insel vertrieben waren und sich um die Rückkehr bemühten. Daher hat O. SCHLEGEL jedenfalls recht, wenn er die Austreibung der Samier durch den athenischen General Timotheos und die Errichtung einer athenischen Kleruchie in Samos für den Terminus post quem der Episode ansieht.¹⁰

Der Sachverhalt ist so klar, daß er von dem Einwand, eine Datierung nach 365 störe die chronologische Abfolge der Erzählungen, nicht tangiert wird: Läge wirklich eine solche Störung vor, müßte sie hingenommen werden. Aber die chronologische Reihenfolge der einzelnen Exzerpte ist, wie man mit Recht oft betont hat, nur sehr bedingt (bzw. sehr grob) und mit vielen Abweichungen durchgeführt.¹¹ Der Einwand verliert damit jedes Gewicht.

⁷ O. SCHLEGEL, Beiträge zur Untersuchung über die Quellen und die Glaubwürdigkeit der Beispielsammlung in den pseudo-aristotelischen Ökonomika, Diss. Berlin 1909, 36–7. B. A. VAN GRONINGEN, Aristote, Le second livre de l'économique, 1933, 87.

⁸ VAN GRONINGEN a. O. 87–89. Zustimmung WARTELE (s. Anm. 2) 55–56.

⁹ VAN GRONINGEN a. O. 87: «s'ils demandent du secours à Sparte, c'est qu'ils étaient oligarques, chassés de leur île par le parti démocratique, mais avides de retourner.» A. ANDREADES, Geschichte der griechischen Staatswirtschaft 1, 1931, 180: «die samischen Oligarchen.» L. CRACCO RUGGINI, Athenaeum 45, 1967, 19: «le manovre dei fuorusciti oligarchici.»

¹⁰ SCHLEGEL a. O. 35–38.

¹¹ Daß in der Reihenfolge der Episoden in großen Linien ein chronologisches Ordnungsprinzip vorwaltet, dem ein sachliches Prinzip untergeordnet ist, hat zuerst U. WILCKEN ausgesprochen (Hermes 36, 1901, 189), allerdings mit der Einschränkung: «auch hierin ist der Verfasser nicht consequent gewesen, und er konnte es wohl auch nicht sein, da ihm die chronologische Fixierung der einzelnen Vorgänge schwerlich immer bekannt gewesen sein wird. Aber die Zeitalter, die Jahrhunderte, scheint er mir doch von einander geschieden zu haben.» WILCKEN stellt weiter (S. 189 f.) innerhalb des 4. Jahrhunderts einige chronologische Sprünge fest und räumt ein, daß hier wohl zum Teil die ältere Annahme von SPENGLER zutreffend sei, der u. a. bemerkt hatte, daß in den Paragraphen 6–19 Vorgänge aus den kleinasiatischen Gemeinden zusammengestellt und von solchen aus anderen Schauplätzen abgehoben sind. Vgl. CRACCO RUGGINI, Athenaeum 44, 1966, 216–218, und ihre chronologische Tabelle, Athenaeum 45, 1967, 85–87, aus der, ganz im Sinne WILCKENS, die Grundlinien und die Grenzen des chronologischen Anordnungsprinzips klar hervorgehen.

Ist mit dem Jahre 365 die obere Zeitgrenze gegeben, so ist die untere jedenfalls die Rückkehr der Samier im Jahre 321. Zu berücksichtigen ist auch ULRICH WILCKENS bis heute unbestrittene Feststellung, daß keine Episode der ‚Ökonomik‘ über den Tod Alexanders des Großen hinausführt,¹² daß dagegen mehrere, die aus den letzten Jahren Alexanders stammen, im letzten Teil des 2. Buches, einschließlich der mit § 37 beginnenden Appendix, zusammengeordnet sind.¹³

SCHLEGEL meint, die vertriebenen Samier hätten sich bald nach 365 um materielle Hilfe an Sparta gewandt. Dagegen spricht aber die Erwägung, daß sie damals schwerlich mit Aussicht auf Erfolg um Beiträge werben konnten. Historische Wahrscheinlichkeit hat nur ein Zeitpunkt für sich, zu dem nicht nur die Samier auf ihre Rückkehr hoffen, sondern in dem sie selbst wie auch die Spartaner mit ihr als gewiß rechnen konnten.¹⁴ Dieser Zeitpunkt war gekommen, nachdem Alexander der Große im Herbst 324 im Heerlager zu Ekbatana öffentlich verkündet hatte, daß er Samos den Samiern zurückgebe.¹⁵ Der Tod des Königs wenige Monate später, der ihm folgende Lamische Krieg und die Klärung der Zuständigkeit zwischen dem für Europa und damit für Athen zuständigen Strategen Antipatros auf der einen, den Königen Philipp III. und Alexander IV. sowie Perdikkas auf der anderen Seite¹⁶ haben dazu geführt, daß noch mehr als zwei Jahre vergingen, ehe zu Beginn des Jahres 321 Perdikkas die Samier im Namen der Könige auf die Insel zurückführte und die athenischen Kleruchen zu ihrem Verlassen zwang.¹⁷ Dies alles macht es unzweifelhaft, daß die in der ‚Ökonomik‘ mitgeteilte Bitte der ihrer Rückkehr entgegensehenden Samier um materielle Hilfe in Sparta frühestens ins Jahr 323 gehören kann, nachdem die Kunde von der Entscheidung Alexanders im Mutterland bekanntgeworden war, daß sie andererseits nicht später fällt als Ende 322. Sie fällt damit nicht aus dem von WILCKEN ermittelten chronologischen Rahmen (Anm. 12) oder überschreitet ihn allenfalls unwesentlich. Es ergibt sich, daß die Samier befreundete Staaten gebeten haben, ihnen die Modalitäten der Rückkehr und die Begründung eines neuen Staatswesens auf der Insel zu erleichtern durch Finanz-

¹² WILCKEN a. O. 188. 196. Zustimmung z. B. O. REGENBOGEN, Theophrastos, RE Suppl. 7 (1940) 1521. VAN GRONINGEN, Ausgabe der Collection Budé, p. XIII. CRACCO RUGGINI, Athenaeum 44, 1966, 217.

¹³ WILCKEN a. O. 190. Es handelt sich um 31. 33–36. 38 und 39.

¹⁴ Auch der bestimmte Artikel in den Worten εἰς τὴν καθόδον dürfte ein Indiz dafür sein, daß die Rückkehr bereits beschlossene Sache war, als die Samier in Sparta vorstellig wurden.

¹⁵ Sylloge 312, 11–16 aus Samos für Gorgos und Minnion aus Iasos: καὶ ἀναγγεῖλαντος Ἀλεξάνδρου ἐν τῷ στρατοπέδῳ ὅτι Σάμον ἀποδοῖ Σαμίους καὶ διὰ ταῦτα αὐτῶν τῶν Ἑλλήνων στεφανωσάντων ἐστεφάνωσε καὶ Γόργος. Ephippos, FGrHist 126 F 5: ἐν Ἐκβατάνοις . . . ἄλλων γὰρ ἄλλο τι ἀνακηρυττόντων καὶ στεφανούντων τὸν Ἀλέξανδρον εἰς τις τῶν ὀπλοφυλάκων . . . ἐκέλευσε τὸν κήρυκα ἀνειπεῖν ὅτι Γόργος ὁ ὀπλοφύλαξ Ἀλεξάνδρον Ἄμμωνος υἱὸν στεφανοῖ χρυσοῖς τρισχιλίους. Vgl. MDAI(A) 72, 1957, 168.

¹⁶ Diodor 18, 18, 6. Dazu MDAI(A) 72, 1957, 160 mit Anm. 20. 156 ff. nr. 1.

¹⁷ Diodor 18, 18, 9. Diog. Laert. 10, 1. Berliner Klassikertexte 7, 1923, Zeile 188 ff. 213 ff. des ‚Demadespapyrus‘. Vgl. MDAI(A) 72, 1957, 160 Anm. 19.

helfen, unter denen Anleihen wie auch nicht rückzahlbare Unterstützungen¹⁸ verstanden werden können. Es ist bekannt, daß Alexanders Offizier Gorgos aus Iasos, der bei der Verkündung der Entscheidung Alexanders über Samos eine Schlüsselrolle spielte (Anm. 15), sich bei den Behörden seiner Vaterstadt Iasos mit Erfolg dafür verwendet hat, daß die dort ansässigen samischen Flüchtlinge bei der Rückkehr in die Heimat ihre Habe zollfrei ausführen konnten und von den Behörden der Stadt zudem ein Reisegeld erhielten.¹⁹ Von breiter Unterstützung der samischen Sache zeugen auch die zahlreichen Urkunden, mit denen der junge samische Staat nach 321 Männer aus allen Teilen der griechischen Welt für Verdienste geehrt hat, die sie sich während des Exils und um die Rückkehr der Samier erworben hatten.²⁰ Von diesen Urkunden liegen bis jetzt 28 mehr oder weniger vollständig vor, und von den zahlreichen Fragmenten samischer Ehrendekrete aus dem späteren 4. Jahrhundert dürften viele auch von derartigen Urkunden stammen.²¹

Nur in seltenen Fällen, wie in dem des Gorgos, sind dabei die Verdienste der Geehrten näher spezifiziert. Daher läßt sich nicht sagen, ob öfter, wie in der Urkunde für ihn, neben individuellen Leistungen des Ausgezeichneten auch staatliche Hilfen, die der Betreffende erwirkt oder vermittelt hatte, mitgesprochen haben. Aber Beachtung verdient, daß die Worte des Textes aus der <Ökonomik> Σαμίων δεηθέντων χρήματα αὐτοῖς εἰς τὴν κάθοδον δοῦναι eine recht genaue Entsprechung in einigen jener sogenannten φηγή-Urkunden haben, wo die Verdienste der Geehrten περὶ τὴν κάθοδον²² hervorgehoben werden, während zahlreiche andere Urkunden darauf mit den Worten anspielen: καὶ κατεληλυθότων ἡμῶν oder καταβεβηκότων ἡμῶν εἰς τὴν πόλιν.²³ Es kann auch von daher nicht zweifelhaft sein, daß die anlässlich der Vorsprache in Sparta erwartete κάθοδος die im Jahre 321 verwirklichte ist.

Das hier behandelte Zeugnis der <Ökonomik> bestätigt, was ich vor wenigen Jahren bei der Bearbeitung einiger unveröffentlichter Inschriften aus Samos erschlossen hatte: daß die Samier bald nach Alexanders Entscheidung über die Zukunft von Samos sich in der griechischen Welt um Finanzhilfen für die Realisierung ihrer Rückkehr bemüht haben. Die Stelle der <Ökonomik> war nie in diesen Zu-

¹⁸ <Scheinanleihen> in der Terminologie von A. ANDREADES, Geschichte der griechischen Staatswirtschaft 1, 1931, 179–180.

¹⁹ Sylloge 312, 16–22.

²⁰ Vgl. MDAI(A) 72, 1957, 155 und die dort genannte Literatur. Hinzugekommen sind zwei weitere Texte, MDAI(A) 87, 1972, 196 nr. 2 und 199 ff. nr. 4.

²¹ MDAI(A) 72, 1957, 155 mit Anm. 1.

²² E. BUSCHOR, Miscellanea Academica Berolinensia II 2, 1950, 27 Zeile 2–5: ἐπειδὴ [.]ς Καρδιανὸς ἔν τε τῆι [φυγῆι πρόθ]υμος ὦν διετέλει περὶ τὴν [κάθο]δον τὴν Σαμίων καὶ νῦν κτλ. MDAI(A) 44, 1919, 12 nr. 5 N Zeile 2–5: ἐπειδὴ Μίκων[. . . .]νος Μάγνης φευγόντων τε [ἡμῶν] εὔνοους καὶ πρόθυμος ὦν δι[ετέλει περὶ τὴν] κάθοδον τὴν Σαμίων . . . [καὶ νῦν κατα]βεβηκότων Σαμίων κτλ. Danach ergänzt MDAI(A) 72, 1957, 195 nr. 27, 4–5.

²³ Die Zeugnisse sind MDAI(A) 72, 1957, 269 f. zusammengestellt.

sammenhang gestellt worden und auch mir damals unbekannt. Aber eine neue *φυγή*-Urkunde gab mit neuen Einzelheiten, die sie enthält, Anlaß zur Feststellung, daß die noch in der Diaspora lebenden Samier zwischen 324 und 321 die Zeichnung einer Anleihe erbeten haben, deren Beträge bei der Rückkehr oder danach fällig wurden. Dazu habe ich ausgeführt: «Diese Anleihe war bestimmt, den ersten Geldbedarf des neu zu konstituierenden Staates zu decken. Schwerlich konnten die Samier für sie mit Aussicht auf Erfolg werben, solange keine begründete Aussicht auf ihre Restitution bestand. Mit Alexanders Erklärung, die er im Herbst 324 im Heerlager zu Ekbatana verkündet hatte, waren die Voraussetzungen für eine derartige Aktion gegeben. Sie scheint bald danach unternommen worden zu sein und in der griechischen Welt einen ähnlichen Widerhall gefunden zu haben wie einige Jahre später Kassanders Aufruf, für den Wiederaufbau von Theben zu spenden, oder, rund ein Jahrhundert später, der Spendenaufruf des vom Erdbeben zerstörten Rhodos.»²⁴

Der Text der «Ökonomik» stimmt damit in der wünschenswertesten Weise überein und bestätigt zugleich, daß die Samier nicht nur Private, sondern auch befreundete Staaten um Finanzhilfe gebeten haben.²⁵ Datierung und Interpretation von Ps. Aristoteles, *Ökonomik* II 2, 9 dürften hiermit nach den früheren Ungewißheiten gesichert sein. Zugleich ergibt sich, daß Ephoros hierfür jedenfalls nicht die Quelle gewesen sein kann (s. Anm. 5).

Einige Worte erfordert noch Spartas Rolle in der Angelegenheit. Der Streit um den Besitz von Samos wurde zwischen Athen und den Samiern im Exil ausgetragen. Welche Formen er noch in der letzten Phase, im Zusammenhang mit der Rückkehr der Samier auf die Insel, annahm, beleuchtet in dramatischer Weise der samische Beschluß für Antileon von Chalkis aus dem Jahre 321.²⁶ Mit der Entscheidung Alexanders zugunsten der Samier im Herbst 324 (Anm. 15) war der makedonische König zu Athen in eine so scharfe Konfrontation geraten, daß die Athener schon vor dem Jahresende 324 sich für einen Krieg gegen ihn zu rüsten begannen²⁷ und

²⁴ MDAI(A) 87, 1972, 201. Die neue Urkunde, a. O. 199 ff. nr. 4, gilt dem Milesier Soistratos, Sohn des Phanodikos, der einer prominenten Familie angehörte und im Jahre 296/5 eponymer Stephanephos seiner Vaterstadt gewesen ist. Er hatte während des Exils der Samier versprochen, der Stadt Geld zu geben, und, als die Anleihe fällig wurde, den samischen Behörden 1000 Goldstatere als zinsloses Darlehen übergeben: *φευγόντων ἡμῶν ἐπηγγέιλαιτο δώσειν χρήματα τῇ πόλει, καὶ ἐπεὶ χρήσις ἐγένετο εἰσευπόρησε χιλίους χρυσοὺς ἀτόκους καὶ παρέδωκε κτλ.*

²⁵ Außer den erwähnten Fällen von Theben und Rhodos vgl. z. B. einen Beschluß des Thessalischen Bundes aus der Zeit des Perseuskrieges, durch den der Stadt Ambrakia auf ihre Bitte hin eine größere Summe Geld als Beihilfe (*δωρεάν*) gewährt wird. Ich handele über diesen Text an anderer Stelle.

²⁶ Es mag genügen, hier auf den Text und den eingehenden Kommentar zu verweisen: MDAI(A) 72, 1957, 156–164. Vgl. auch das Dekret für Nausinikos von Sestos, ebenda 164–169.

²⁷ E. BADIEN, *JHS* 81, 1961, 30. 32–33. 37.

man nicht nur in Athen, sondern auch am Hofe des Königs mit einer kriegerischen Auseinandersetzung zwischen Alexander und Athen rechnete.²⁸ Und am königlichen Hof gab es Kräfte, die offen auf sie hinarbeiteten; unter ihnen tritt wieder Gorgos von Iasos hervor, der in Ekbatana dem König 10 000 Hoplitenrüstungen, ebensoviel Katapulte und alle für den Krieg erforderliche Munition versprach, wenn er Athen bekriege.²⁹

Nach jener Entscheidung über die Zukunft von Samos, wie sie im Herbst 324 gefallen war, muß einige Zeit verstrichen sein, ehe samische Abgesandte im griechischen Mutterland um Unterstützung für die erwartete Rückkehr werben konnten. Die Aktion kann dort jedenfalls nicht lange vor Alexanders Tod begonnen haben und ist gewiß noch geraume Zeit fortgesetzt worden, als dieses Ereignis schon bekannt war. Der Beschluß Spartas, die Samier zu unterstützen, gehört mithin in den Vorabend oder in die Zeit des ‚Hellenischen Krieges‘, der Erhebung Athens und weiter Teile des Mutterlandes gegen die makedonische Herrschaft, die man den Lamischen Krieg nennt.³⁰ Sparta, das einst der von Demosthenes geschmiedeten Allianz gegen König Philipp II. ferngeblieben, aber einige Jahre später gegen Makedonien aufgestanden war und auf dem Schlachtfeld den Krieg und seinen König Agis verloren hatte, stand erneut abseits. Zu den Gründen hierfür, die man in der Schwächung durch den Krieg von 331, in der Verbitterung über Athens damaliges Beiseitestehen, in der Teilnahme Messeniens und allgemein in den inneren Zuständen Spartas zu dieser Zeit gesehen hat,³¹ kommt vermutlich auch die Überlegung hinzu, daß man in Sparta an einem Krieg nicht teilnehmen wollte, der von Athen zwar im Namen der Freiheit Griechenlands, tatsächlich aber wesentlich um den Besitz von Samos geführt wurde, einen Besitz, den Athen durch unverhüllte Aggression im Stile des 5. Jahrhunderts sich angeeignet hatte. Nicht, daß Sparta Sympathien für Alexander, für Antipatros oder Makedonien gehabt hätte, aber die Sache von Samos war gerecht und populär, die Herrschaft Athens über Samos aber diskreditierte den Anspruch dieser Stadt, Vorkämpferin der Freiheit zu sein. Sparta entschloß sich, die Sache der Samier zu unterstützen und sich Athen zu versagen. Die Sünden der Väter aus den Tagen des Timotheos rächten sich an den Söhnen, die unter Leosthenes auszogen gegen Antipatros: Spartaner fehlten im Heere und im Synhedrion der Hellenen.

²⁸ Gottmenschentum und griechische Städte 228–9. BADIEN a. O. 30 Anm. 96.

²⁹ Ephippos, FGrHist 126 F 5, wo der Herold die in Anm. 15 zitierten Worte des Gorgos fortsetzt: «καὶ ὅταν Ἀθήνας πολιορκῆ, μυριάς πανοπλίαις καὶ τοῖς ἴσοις καταπέλταις καὶ πᾶσι τοῖς ἄλλοις βέλεσιν εἰς τὸν πόλεμον ἱκανοῖς.»

³⁰ Ἑλληνικὸς πόλεμος heißt der Krieg in den zeitgenössischen attischen Urkunden (IG II² 448. 505. 506. Ebenso Plutarch, Phokion 26). Nichts beleuchtet klarer den Wunsch Athens, auch Sparta im Bündnis zu haben.

³¹ Vgl. V. EHRENBERG, RE Sparta 1419–1420.